

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 4

Artikel: Aus einer Luftschutz-Rekrutenschule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ganzen Welt. Aller Liebesgabenverkehr zwischen dem Heimatland und den Gefangenen geht hier über das Freilager des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Täglich laufen rund 30 Eisenbahnwagen Waren bei uns ein und 30 Wagen fahren hinaus.

«Hier liegen 100,000 Paar Schuhe!» Sie sind feucht und angegraut. Man muß sie erst trocknen. Das Wagenmaterial ist eben oft schlecht, es regnet in die Waggon hinein und diese Schuhe kamen unverpackt, es fehlt in einigen Ländern an Packmaterial. Die Not ist allgemein, aber es wird trotzdem geholfen. Die Roten Kreuze der einzelnen Länder tun ihr möglichstes für die Versorgung ihrer Gefangenen ... mit der Vermittlung der Ware aber haben die Roten Kreuze der kriegführenden Länder

nichts zu tun, sie können auch nichts tun, denn die Grenzen sind alle gesperrt!

«Hier zum Beispiel liegen 400,000 Büchsen Fleischkonserven! Sie kommen von Amerika und sollen an die englischen und amerikanischen Gefangenen in Deutschland und Italien verteilt werden ... das sind vielleicht 100 bis 200 Lager, nimmt man die Lager der Zivilinternierten dazu, dann mögen es 300 bis 400 Lager sein ... an all diese weit verstreuten Stellen ist nun die Ware zu verteilen, wohl abgezählt: Konserven, Kleider, Zigarettens, Briefpapier, Rasierklingen ... in die Zivillager geht noch Kinderwäsche, Unterwäsche, alles was man zum Leben braucht ... unsere Lager gleichen einem Warenhaus, wir haben alles, vom Wintermantel bis zum Baby-puder ...

Das Internationale Rote Kreuz ist ein freies Hilfswerk, keine politische und keine finanzielle Macht steht hinter ihm. Es lebt sozusagen vom guten Willen des Schweizer Volkes und ... daß uns die nötigen Mittel für das große Hilfswerk bis jetzt noch immer zugewendet wurden, in Tausenden von größeren, kleinen und kleinsten Spenden ... das ist das große Wunder. Keine Zahl vermag es zu erfassen, denn es gehört ganz jener anderen Seite dieser Welt ... Die Existenz des Internationalen Rotkreuzes beweist, daß diese Welt auch noch eine geistige Seite hat ... weitab vom Rausch der Zahlen fließt sie dahin und nährt mit ihrer Kraft die Hoffnung jener Millionen, die hinter dem Stacheldraht auf Frieden warten.

Postcheckkonto I 777.

Aus einer Luftschutz-Rekrutenschule

Die Notwendigkeit des passiven Luftschutzes ist heute sicher jedermann verständlich. Der moderne Krieg, der in seiner Totalität alles erfährt, hat auch gezeigt, daß der Luftwaffe technisch keine Schranken gesetzt sind. Das Hinterland bildet im Gegensatz zu früheren Zeiten keinen Schutz mehr gegen Fliegerangriffe.

Das Volk wird durch Angriffshandlungen unmittelbar getroffen. Aus diesem Grunde müssen umfassende Maßnahmen vorbereitet und durchgeführt werden.

Vor etwa zehn Jahren begann diese Einsicht Fuß zu fassen.

Der grundlegende Bundesbeschluss von 1934 bot die Möglichkeit, den Luftschutz stufenweise aufzubauen. Es wurden in den luftschutzpflichtigen Gemeinden Organisationen aufgestellt, welche der Bevölkerung im Falle von Schäden durch Fliegerangriffe helfend beistehen können. Die Entwicklung ging schrittweise vor sich. Zuerst wurden diese Luftschutzorganisationen nur stundenweise ausgebildet. Mit der Zeit war die Einführung von Luftschutzschulen und -kursen gegeben.

Mit dem Beginn des Krieges im Jahre 1939 war der gesamte Luftschutz mit seinem Material und seinem Personal organisatorisch aufgestellt.

Die Ausbildung wurde von diesem Zeitpunkte an systematisch und planmäßig durchgeführt. Die Ausbildungszeiten betrugen im allgemeinen mehrere Tage. Ab 1942 wurden die Schulen und Kurse für den Luftschutz nach eidgenössischen Vorschriften durchgeführt. Einer Rekrutenschule muß sich seither jeder Neuausgehobene des Luftschutzes unterziehen.

Die Ausbildung ist eine sehr mannigfaltige und wird nach militärischen Prinzipien durchgeführt.

Die Rekruten beiderlei Geschlechts werden nach einfachen soldatischen Prinzipien und in den Fachdiensten ausgebildet. Das ist bei der Verschiedenartigkeit der Altersstufen nicht immer einfach.

In den zur Verfügung stehenden drei Wochen werden zuerst die militärischen Kommandos und Formationen, dann der eigentliche Fachdienst und zuletzt die Zusammenarbeit und die Einsatzübungen durchgenommen. Es ist erstaunlich, wie in dieser kurzen Ausbildungszeit viel gelernt und viel erreicht wird.

Die Teilnehmer kommen aus allen Teilen des Landes in die Rekrutenschule und halten gute Kameradschaft miteinander.

Die Vielseitigkeit des Stoffes weckt großes Interesse und es ist erfreulich, nach drei Wochen schon recht gut disziplinierte und ausgebildete Soldaten in die örtlichen Organisationen zu entlassen.

Die Rekrutenschulen weisen im allgemeinen einen Bestand von 300—500 Personen, männlichen und weiblichen Rekruten auf. Sie teilen sich in mehrere Kompagnien auf. Jede Kompagnie setzt sich aus den folgenden Dienstzweigen zusammen.

1. **Alarm, Beobachtung und Verbindung.** (Nachrichtendienst mit eigenen Telefonverbindungen.)
2. **Polizei** (Melde-, Absperr-, Bewachungs- und Sicherheitsdienst).
3. **Feuerwehr** (Brandbekämpfung, sowie Bergungs- und Rettungsarbeiten).
4. **Sanität** (Bergungs- und Pflegedienst).
5. **Chemischer Dienst** (Gaswarner, Gas-spürer und Entgiftungsdienst).
6. **Technischer Dienst** (Sicherungsmaß-

nahmen der öffentlichen Dienste, Gas-, Wasser-, Elektriker- und Bau-trupp, sowie Blindgängervernichtung- und Sprengtrupp).

Es genügt bei weitem nicht, daß der Rekrut nur seinen eigenen Dienstzweig kennt. Zur Ausbildung, zum sog. Einheitssoldaten muß jedem Rekrut auch die wesentliche Eigenart der andern Dienstzweige bekannt sein.

Der gute Wille, etwas zu lernen und zu leisten, ist sozusagen ausnahmslos vorhanden.

Der Tagesbefehl umfaßt 9 Arbeitsstunden, welche intensiv und zweckentsprechend ausgenützt werden müssen.

Neben der Ausbildung der Rekruten werden die Kompagnie-Kommandanten, die Offiziere, Feldweibel, Fouriere und die übrigen Unteroffiziere in ihren Chargen weiter ausgebildet und gefestigt. Auf einen flotten und exakten Dienstbetrieb wird großes Gewicht gelegt.

Es ist interessant und bemerkenswert, wie die weiblichen Rekruten sich rasch an den Dienst gewöhnen. Die Unterschiede des Alters und des Geschlechtes bringen einen sehr guten Ausgleich in den Ausbildungsstand.

Die Behandlung dieser verschiedenartigen Rekruten verlangt von den Vor-gesetzten ein gutes psychologisches Verständnis. Die Erfahrung in den vielen Schulen hat bestätigt, daß die Ausbildung auf dem richtigen Wege ist.

Durch die Einreihung der in Rekrutenschulen ausgebildeten Soldaten in die örtlichen Organisationen wird dort das Niveau wesentlich gehoben und verbessert. Es ist unverkennbar festzustellen, daß der Luftschutz in relativ kurzer Zeit bei dieser systematischen Ausbildung seine Einsatzbereitschaft erreichte. St.

Aus einer Luftschutz-Rekrutenschule

- ① Weiblicher Luftschutzsoldat beim Bedienen des Hydranten. (VI 13401.)
- ② Weiblicher und männlicher Strahlrohrführer bei Löscharbeiten. (Nr. VI 13402.)
- ③ Bedienen der kleinen Motorspritze. (Nr. VI 13404.)
- ④ Aufmerksam erwartet der weibliche Hydrantier seine Befehle (Nr. VI 13403.)
- ⑤ Rettungsaktion über die Leiter. (Nr. VI 13387.)
- ⑥ Im Theoriesaal. (Nr. VI 13401.)
- ⑦ Sanität mit Tragbahnen. (Nr. VI 13402.)
- ⑧ Ueben der Sprechdisziplin in der Telephonzentrale. (Nr. VI 13389.)
- ⑨ Hydrantenwagen mit gemischter Bedienungsmannschaft. (Nr. VI 13410.)
- ⑩ Formelle Uebungen an der beladenen Tragbahre. (Nr. VI 13413.)
- ⑪ Luftschutzsoldaten mit Gasmasken. (Nr. VI 13388.)
- ⑫ Uebungen im Binden von Seilknoten. (Nr. VI 13411.)
- ⑬ Luftschutzkolonne in Bereitschaft. (Nr. VI 13408.)

Phot. E. Geißbühler, Winterthur.

